

Wenn plötzlicher Geldsegen kein Segen ist

«Schon bald bühnenreif» stand hier vor Kurzem. Diese Bühnenreife hat die Theatergruppe Villigen mit «Verruckts Gäld», einer Komödie in drei Akten von Ray Cooney, nun definitiv erreicht. Am Freitag und Samstag gibt es nochmals zwei Vorstellungen.

VILLIGEN (hb) – Heinz Binder (Heinz Geissberger) kommt von der Arbeit heim. Seine Frau Jeanette Binder (Bettina Leutwiler) möchte eigentlich seinen Geburtstag feiern, muss aber feststellen, dass er stattdessen noch für denselben Abend einen Flug für zwei Personen nach Barcelona bucht – ohne Rückflug. Auch ein Taxi bestellt er, das in 15 Minuten eintreffen soll. Was stimmt hier nicht?

Jeanette findet es bald heraus: Heinz hat im Bus seine Aktentasche versehentlich mit jener eines Unbekannten vertauscht. Nun hat er statt seinen Unterlagen und seinem Schinken-Brötchen zwei Millionen Franken dabei. Heinz weiss, dass Kriminelle bald anklopfen und nach dem Geld fragen werden, also muss er schleunigst weg, und seine Frau auch. Die will jedoch nicht.

Amüsanter Erklärungsnotstand

Und so einfach zu verschwinden stellt sich als gar nicht so einfach heraus, denn schon bald tritt Wachtmeister Rüfenacht von der Kantonspolizei (Pascal Schwarz) ein, der ein paar Fragen an Heinz hat, und Taxifahrer Bruno (Georg Süss) ist noch früher zur Stelle als erwartet. Da ergeben sich bereits erste Notlügen. Das befreundete Ehepaar Rolf (Fabian Giger) und

Bettina (Martina Laube) steht ebenfalls bald in der Stube, um den Geburtstag zu feiern. Schnell wird die Erklärungslage anspruchsvoll, sehr zur Erheiterung des Publikums. So werden Rolf und Bettina in den Erklärungsversuchen des Ehepaars Binder zu «Percy» und «Adelaide» aus Australien.

Das Auftreten von Kommissarin Schlatter von der Kriminalpolizei (Jacqueline Schwarz) macht die Situation nicht übersichtlicher, was den Spass nur noch weiter ankurbelt. Schlatter hat nämlich schlechte Nachrichten für Jeanette: Deren Mann Heinz sei tot aus dem Fluss gefischt worden. Als Heinz von seinem Gespräch mit dem Wachtmeister, der sich als bestechlich entpuppt, aus der Küche kommt und der Kommissarin begegnet, gibt er sich kurzerhand als Fredy aus.

Am besten selber miterleben

Das Chaos spitzt sich im weiteren Verlauf noch erheblich zu. Aus Wachtmeister Rüfenacht wird später Willibald und dann taucht da noch ein junger, etwas mitgenommener Fussgänger (Fabian Giger) auf. Allzu viel soll hier aber noch nicht verraten werden, denn am kommenden Freitag und Samstag, 12. und 13. Mai, führt die Theatergruppe Villigen das



Rolf und Heinz unter der Kuscheldecke. Nur einer von vielen amüsanten Momenten. Ob Wachtmeister Rüfenacht ahnt, was sich unter der Decke verbirgt?

Stück jeweils um 20 Uhr nochmals auf. Tickets können im Netz oder telefonisch reserviert werden. Ein Besuch dürfte sich lohnen. Nicht nur wegen der einen oder anderen überraschenden Wendung, die das Stück noch bereithält, sondern auch, weil sich hier ein unbeschwerter, amü-

santer Abend verbringen lässt. Und das ist ganz klar das Verdienst der Theatergruppe Villigen.

Eine reife Leistung

Die Mitwirkenden haben unter der Regie von Andreas Bächli seit Anfang Jahr zweimal wöchentlich an diesem Dreiaakter geprobt. Diese Ausdauer zahlt sich nun aus. Der Text sitzt, und es ist – gerade für die beiden Hauptfiguren, aber auch die meisten anderen – viel Text. Eine Souffleuse gibt es seit rund zehn Jahren nicht mehr. Gestik und Mimik sind wohl-dosiert, das Zusammenspiel harmoniert. Die Darsteller kommen trotz der turbulenten Handlung glaubwürdig rüber, was gewiss nicht selbstverständlich ist. Man merkt, dass die Truppe ein eingespieltes Team ist. Dadurch kommt bei den Beteiligten genauso Freude auf wie beim Publikum, das gerade am vergangenen Samstag «voll mitgegangen» ist.

Da und dort war nach den drei Vorstellungen vom Wochenende zu hören, dass dies das bisher beste Stück der Theatergruppe sei. Ein Zuschauer meinte gar, dass sich das Theater Villigen hier auf einem Niveau bewege, das mit jenem von Theater-Aufzeichnungen fürs Fernsehen vergleichbar sei.



Da helfen auch alkoholische Getränke nichts mehr: Jeanettes Nerven sind am Ende. Derweil hat Bettina alle Mühe, ihre neue Identität als «Adelaide» aufrecht zu erhalten. Kriminalkommissarin Schlatter wird langsam ungeduldig.